

Froh über die politische Entscheidung in Stuttgart

Lauffen - „Im Sommer, spätestens aber im Frühherbst 2009, wird es eine für alle befriedigende Lösung geben, wie die Behelfsbrücke finanziert werden soll“, sagt Ministerpräsident Günther Oettinger. Die Brücke kommt also. Das hat Oettinger unmissverständlich erklärt.

Noch vor zwei Wochen sind die Bürger auf die Straße gegangen, haben auf dem Postplatz mit Transparenten ihren Unmut gegen die Landes- und Bundespolitik zum Ausdruck gebracht. Am Freitag darauf die Einladung zum Verkehrsgipfel. Dann, am Dienstag, gelingt Bürgermeister Klaus-Peter Waldenberger und seinen Kollegen Mario Dürr (Neckarwestheim) sowie Wilfried Hajek (Heilbronn) der Durchbruch.

Eine 135 Jahre alte Tradition hat der Betrieb des Küfermeisters Bernd Reiner in der Innenstadt. Das Städtle wäre mit Schrankenbetrieb befahrbar gewesen, aber nur für Berechtigte. Viele Kunden liefern hier ihre Äpfel an, um sie zu Saft pressen zu lassen, nehmen Wein oder Getränke mit. „Ich hätte Einbußen von 60 Prozent gehabt“, sagt der Lauffener. „Wir haben uns überlegt, den Betrieb nach Willsbach zu verlegen.“ Von dort stammt Seniorchefin Margarete Reiner. Im Weinsberger Tal hat die Weinbaufamilie noch Grundstücke. Jetzt hat sie auch in Lauffen eine Zukunft.

Auch Kristian Dankel hätte größte Probleme mit dem Zulieferverkehr bekommen. Der Gastronom und Koch der Weinstube Sonne hat eine ideale Lage im Städtle. Im Falle der Vollsperrung hätte sich der Standort zum Nachteil entwickelt. „70 Prozent der auswärtigen Gäste wären ausgeblieben.“ Dankel blickt auch auf den Tourismus der Stadt: „Das hätte unser aller Bemühungen um Jahre zurückgeworfen.“ „Der Druck der Bevölkerung war wichtig“, ergänzt Adalbert Woydich.

Dieses Lob dürfen auch Rosa Jeva und Peter Breischaft ernten. Die beiden sind nicht nur die Spitze des Gewerbevereins mit seinen 105 Mitgliedern, sondern auch die Speerspitze der Lauffener Protestaktionen. Und diese würden solange fortgesetzt, bis die Kostenverteilung für die Brücke klar sei. Peter Breischaft: „Jetzt sind die Bundestagsabgeordneten am Zug.“